

Musterlösung
zur
1.DIdI-Prüfung am 17.12.2004, 18-20 Uhr

Ort: Saal 2 und 3 in der Neuen Uni/Heidelberg

Teil 1: Sprache des Quran

Teil 2: Hadith

Teil 3: Allgemeines Islamverständnis

Teil 4: Tazkiya

Teil 5: Islamische Geschichte

Prinzipiell kann jeder/jede alle Teile bearbeiten. Im Wesentlichen sind jedoch in KA die Teile 1,2,3 und 5 durchgenommen worden. In HD wurden im wesentlichen die Teile 3, 4 und 5 durchgenommen.

Bismillah

O Allah, mehre uns an Wissen, laß uns selbst aus diesem Wissen nutzen ziehen und laß es uns den Menschen weitergeben. Amin.

Teil 1: Sprache des Quran

وَعَدَ اللَّهُ الَّذِينَ آمَنُوا وَعَمِلُوا الصَّالِحَاتِ لَهُمْ مَغْفِرَةٌ وَأَجْرٌ عَظِيمٌ

Sure Al-Maida (5), Ayat 9

Versprochen hat Allah denen, die glauben und gute Werke tun: für sie ist Vergebung und großer Lohn.[5:9]

- a) Wortschatz: Ordne die arabischen Wörter des Quran den deutschen Wörtern der Übersetzung zu.

Lösung:

وَعَدَ – versprochen hat

اللَّهُ – Allah

الَّذِينَ – denen, die

آمَنُوا – glauben (eigentl. Iman haben)

و – und

عَمِلُوا – tun

الصَّالِحَاتِ – gute Werke (wörtl. die guten Werke)

لَهُمْ – für sie (ist)

مَغْفِرَةٌ – Vergebung

و – und

أَجْرًا – Lohn

عَظِيم - großer

b) Grammatik

i. Schreibe alle Verben des arabischen Textes raus.

Lösung:

وَعَدَ – versprochen hat

آمَنُوا – glauben (eigentl. Iman haben)

عَمَلُوا – tun

ii. Gib jeweils an, in welcher Person und in welcher Form es steht

z.B. وَعَدَ – *er hat versprochen*

3. Person Singular

Vergangenheit

Lösung:

آمَنُوا – sie haben Iman (wörtl. sie hatten Iman)

3. Person Plural

Vergangenheit (grammatikalisch in der Vergangenheit, Gegenwart wäre يؤمنون)

عَمَلُوا – sie taten

3. Person Plural

Vergangenheit (grammatikalisch in der Vergangenheit)

iii. Gib bei jedem Verb jeweils die Form der 3. Person Singular an (falls es nicht ohnehin in dieser Form steht) – so, wie man es im Wörterbuch suchen müßte

Lösung:

وَعَدَ

آمَنَ

عَمِلَ

c) In welcher grammatikalischen Form (Nom., Gen. od. Akk.?) steht das Wort

الصالحات ?

Lösung:

Steht im Akkusativ, da es im Satzbau ja auch das Objekt ist.

Teil 2: Hadith

- a) Der Gesandte Allahs (s.a.s.) hat gesagt: **„Die Taten sind entsprechend ihrer Absichten...“**
- i. Ergänze den angefangenen Hadith. Gib auch an, von welchem/welchen Hadithgelehrten dieser Hadith überliefert wurde.
 - ii. Welche beiden Bedingungen gibt es für eine islamisch gute Tat?
- b) Der Prophet (s.a.s.) hat gesagt: **„Allah der Erhabene spricht: Wer einen Mir Nahestehenden zum Feind nimmt, ...“**
- i. Ergänze den angefangenen Hadith.
 - ii. Dies ist ein „hadith qudsi“. Erläutere, was dies ist.
 - iii. Erläutere die Bedeutung des Hadithes.

Lösung:

a)

i.

Umar ibn al-Khattab (radiyallahu ‘anhu) berichtet: Ich hörte den Gesandten Allahs (sallallahu ‘alaihi wa sallam) sagen: **„Die Taten sind entsprechend ihren Absichten, und jedem Menschen (gebührt), was er beabsichtigt hat. Wer also seine Auswanderung um Allahs und seines Gesandten Willen unternahm, dessen Auswanderung war für Allah und dessen Gesandten, und wer seine Auswanderung unternahm, um im Diesseits etwas zu erreichen oder um eine Frau zu heiraten, dessen Auswanderung war für das, dessentwegen er auswanderte.“**

Hadithgelehrte, die diesen Hadith überlieferten: Buchari und Muslim

ii.

1. Aufrichtige Absicht (ihklas), daß man diese Tat nur für Allah macht.
2. die Tat muß im Rahmen des Islam sein

b)

i.

Abu Huraira (radiyallahu ‘anhu) überliefert, daß der Gesandte Allahs (sallallahu ‘alaihi wa sallam) sagte: **„Allah der Erhabene sagt: Wer einen mir Nahestehenden (arab. waliyy) zum Feind nimmt, dem habe ich den Krieg erklärt. Am liebsten ist es Mir, wenn Mein Diener sich Mir nähert durch das Ausführen von Pflichten, die ich ihm auferlegt habe. Mein Diener fährt fort, sich Mir durch zusätzliche Frömmigkeit (arab. nawafil) zu nähern, bis Ich ihn liebe. Und wenn Ich ihn liebe, bin Ich sein Gehör, mit dem er hört, sein Sehvermögen, mit dem Er sieht, seine Hand, mit der er zupackt, und sein Fuß, mit dem er geht. Wenn er mich um etwas bittet, werde Ich es ihm geben, und wenn er Mich um Beistand bittet, werde Ich ihm Zuflucht gewähren.“**

(Dies berichtete Buchari)

ii.

Ein Hadith qudsi ist ein Hadith, in dem der Prophet (s.a.s.) die Offenbarung Allahs in seinen eigenen Worten wiedergibt. Im Unterschied zum Quran ist also ein Hadith qudsi vom Inhalt her von Allah, vom Wortlaut aber vom Propheten (s.a.s.). In einem Hadith qudsi sagt der Prophet (s.a.s.): „Allah hat gesagt: ...“

Bei einem „normalen“ Hadith kann der Inhalt entweder eine Offenbarung Allahs sein oder aber eine *idschtihad* des Propheten (s.a.s.) (der Prophet (s.a.s.) handelte also wie ein Gelehrter), den Allah so stehen ließ und nicht korrigierte.

iii.

Wortерläuterungen:

einen Nahestehenden (arab. waliyy) - Ein *waliyy* ist jemand, der Allah nahesteht aufgrund dessen, daß er die Anweisungen Allahs ausführt und die Dinge, die Allah verboten hat zu tun, unterläßt, und dadurch, daß er viele freiwillige Gottesdienste (arab. *nawafil*) ausführt. Die

Beschreibung eines *waliyy* wird im Quran gegeben: **"Wisset, daß über diejenigen, die Allah nahestehen (arab. *awliya'* = Pl. von *waliyy*), keine Furcht kommen wird, noch sollen sie traurig sein - es sind diejenigen, die *Mu'min* sind und gottesfürchtig sind: Für sie ist die frohe Botschaft im diesseitigen Leben sowie im Jenseits (bestimmt). Unabänderlich sind Allahs Worte - das ist wahrlich der gewaltige Gewinn.[10:62-64]**

bin Ich sein Gehör...- ein Teil der späteren Gelehrten, die Aussagen früherer Gelehrter überprüfen (arab. *muhaqqiq*) ist der Meinung, daß diese Beschreibung ein Symbol dafür darstellen soll, daß Allah seinen nahestehenden Diener unterstützt und seine Glieder (Hände, Füße, ...) davor bewahrt, daß sie etwas tun, was Allah verboten hat.

Lehrinhalt des Hadithes:

- Es ist sehr gefährlich, einem, der Gott nahesteht, feindlich gesinnt zu sein, indem man diesen Menschen haßt oder ihm Schaden zufügt. Es fällt jedoch nicht unter diese Warnung, daß man gegen einen solchen Menschen, der Allah nahe steht, gerichtlich eine Verhandlung führt, z.B. um ein Recht einzuklagen, denn die Gefährten des Propheten klagten auch gegenseitig gerichtlich ihr Recht ein, während sie diejenigen waren, die Allah am nächsten standen.
- Die Pflichten des Islam auszuführen steht vor der Ausführung der freiwilligen Taten. Wenn man, nachdem man seine Pflichten, wie z.B. das Pflichtgebet, erfüllt hat, hernach freiwillige Taten ausführt wie z.B. die Sunna-Gebete, freiwillig in der Nacht zum Gebet aufsteht oder Quran rezitiert, so führt dies dazu, daß man die Liebe Allahs auf sich zieht und zu einem Menschen wird, der Allah nahesteht.
- Wenn der Mensch gegenüber Allah aufrichtig ist in den Gottesdiensten, die er ausführt, d.h. wenn er die Gottesdienste nur um Allahs willen ausführt, und schließlich zu einem Gott Nahestehenden (arab. *waliyy*) geworden ist, so ist es nun ein Recht, daß Allah seine Bittgebete erhöht, wenn dies gut für ihn ist oder aber, daß er ihm einen Ersatz dafür entweder im Diesseits oder aber im Jenseits gibt.

Teil 3: Allgemeines Islamverständnis

- a) **Muslime und Nichtmuslime:** Was sind unsere beiden Grundpflichten in unserem Verhältnis zu Andersgläubigen? Führe einen Beleg für deine Aussage aus Quran und Sunna an.

Lösung:

Erster Grundsatz: Friedliches Miteinanderleben, gegenseitiges Kennenlernen und rechtschaffenes Verhalten der Muslime gegenüber den Nichtmuslimen

Beleg:

Allah der Erhabene hat gesagt:

"O ihr Menschen, Wir haben euch aus Mann und Frau erschaffen und euch zu Völkern und Stämmen gemacht, auf daß ihr einander kennenlernen möget. Wahrlich, vor Allah ist von euch der Angesehenste, welcher der Gottesfürchtigste ist." [49:13]

Und Er hat auch gesagt:

"Allah verbietet euch nicht, gegen jene, die euch nicht wegen des *Din* bekämpfen und euch nicht aus euren Häusern vertreiben, gütig zu sein und redlich mit ihnen zu verfahren; wahrlich, Allah liebt die Gerechten." [60:8]

Aus diesen Versen läßt sich ein Grundsatz für das Verhalten eines Muslims gegenüber Nichtmuslimen ableiten: Der Muslim soll gütig und gerecht gegenüber allen Menschen sein - gleich welcher Abstammung oder Religion -, solange sie sich nicht mit Gewalt der Verbreitung der Dawa, d.h. der Einladung zum Islam, in den Weg stellen, oder gegen die Muslime mit Gewalt vorgehen.

Zweite Grundpflicht: Die Nichtmuslime zu Allah, ihrem und unserem Schöpfer, einladen

Beleg:

Allah hat Muhammad (Allahs Segen und Heil seien auf ihm) als abschließenden Gesandten zu der gesamten Menschheit entsandt. Allah sagt im Quran:

"...Und Wir haben dich nur als Bringer froher Botschaft und Warner für alle Menschen entsandt..." [34:28]

Damit die Botschaft Allahs zu Lebzeiten Muhammads und nach seinem Tode auch wirklich zu allen Menschen gelangt, hat Allah der muslimischen Gemeinschaft diese Pflicht auferlegt:

"Und aus euch soll eine Gemeinde werden, die zum Guten einlädt und das gebietet, was Rechtens ist, und das Unrecht verbietet; und diese sind die Erfolgreichen." [3:104]

- b) **Vergleich islamische Kultur – westliche Kultur:** Stelle stichwortartig die Grundprinzipien der islamischen und die der westlichen Kultur dar.

Lösung:

Islamische Kultur: beruht auf moralischen Grundsätzen

Westliche Kultur: Beruht auf dem Materialismus, man will den größten materiellen Vorteil für sich herausholen, moralische Werte sind auch in gewisser Weise relevant, werden aber zumeist nur in der eigenen Gesellschaft umgesetzt, weil sie eindeutig hinter dem Streben nach dem materiellen Gewinn stehen. Dies ist natürlich etwas grob formuliert. Es gibt natürlich auch andere, aber weniger bedeutende Elemente der westlichen Kultur.

- c) **Familie im Islam:** Nach welchen Kriterien sollte man seinen Ehepartner aussuchen? Führe einen Beleg für deine Aussage aus der Sunna an.

Lösung:

Man sollte seinen Ehepartner vor allem aus islamischen Gründen heiraten, damit dieser einem hilft, rechtschaffen zu sein und man den Weg zum Paradies gemeinsam beschreitet. D.h. man schaut bzw. noch besser – findet man über eine dritte Person heraus -, ob die islamischen Kriterien stimmen. Wenn diese stimmen, geht man hin, schaut sich die Person an, ob sie einem sympatisch ist.

Der Gesandte Allahs (Allahs Segen und Heil seien mit ihm) gesagt: **"Gewöhnlich werden die Frauen aus viererlei Gründen geheiratet: Wegen ihres Vermögens, ihrer Abstammung, ihrer Schönheit und ihrer Frömmigkeit im Islam. Du aber sollst dich bemühen, ein fromme muslimische Frau zu bekommen. Dann hast du gewonnen."**¹

Einmal hat einer der Sahaba um die Hand einer Frau angehalten. Der Prophet (s.a.s.) fragte ihn: **„Hast du sie gesehen?“** Er sagte: „Nein.“ Da sagte der Prophet (s.a.s.): **„Geh ihn, und schau sie dir an, denn die Frauen von den Ansar haben kleine Augen.“** (D.h. vielleicht ist dir ihr Aussehen absolut unsympatisch)

Die hier im Westen übliche „Liebesheirat“ gibt es im Islam auch, ist aber eigentlich nur eine „Unfalllösung“, wenn durch zu engen und somit zumeist unislamischen Kontakt zwischen einem Mann und einer Frau Verliebtheitsgefühle aufgekommen sind, die einer schweren Krankheit ähneln, und die nur sehr schwer wegzubekommen sind. Deshalb hat der Prophet (s.a.s.) auch gesagt: **„Ich weiß nichts Besseres für Leute, die sich lieben, als die Heirat.“** Eigentlich hätte es aber gar nicht dazu kommen dürfen – denn was ist, wenn die Heirat nicht stattfindet?!

Die Liebe zwischen den Eheleuten kommt in der Regel nach der Heirat sowieso, denn Allah hat gesagt: **„Und unter Seinen Zeichen ist dies, dass Er Gattinnen für euch schuf aus euch selber, auf dass ihr Frieden in ihnen fändet, und Er hat Liebe und Zärtlichkeit zwischen euch gesetzt. Hierin sind wahrlich Zeichen für ein Volk, das nachdenkt.“**[30:21]

Die Rolle des Waliyy

Der Grund dafür, daß eine Frau nur mit Erlaubnis eines Waliyy, d.h. in der Regel des Vaters, heiraten darf, ist der, daß dieser überwachen soll, daß diese islamischen Kriterien stimmen, damit eine Frau, bei der die Dinge naturgemäß mehr über Gefühle gehen, nicht z.B. vor lauter Verliebtsein einen völlig unislamischen Mann „mit breiten Schultern“ heiratet. Beim Waliyy dürfen Sympathie oder Gefühle keine Rolle spielen, das ist nur die Sache der Frau.

Und so ist es auch verboten, daß ein Waliyy sich gegen den Heiratswunsch z.B. seiner Tochter stellt, wenn die islamischen Kriterien beim Bräutigam erfüllt sind. Die islamischen Kriterien sind 1. Praktizierung des Islam 2. Charakter.

Der Prophet (s.a.s.) hat gesagt:

„Wenn zu euch jemand kommt und bei euch um die Hand einer Frau anhält (also z.B. eurer Tochter), mit dessen Din (d.h. religiöser Praktizierung) und Charakter ihr zufrieden seid, dann verheiratet ihn. Wenn ihr nicht so zu handeln pflegt, dann wird es eine fitna auf der Erde geben und großes Unheil“

So darf also ein Waliyy nicht seine Fürsorgepflicht über seine Tochter/Schwester/.. mißbrauchen. Da unbegründete bzw. nicht islamisch begründete Heiratsverhinderung (arab. `adhl) Unterdrückung (arab. dhulm) ist, geht in einem islamischen Staat die Fürsorge (arab. wilaya) in einem solchen Fall – auf Antrag der Frau - sofort zum Herrscher (in diesem Fall der Qadi) über, der dann als waliyy die Frau mit dem Bräutigam rechtsgültig verheiratet.

Man sieht also, im Islam werden die Frauen weder „zwangsverheiratet“, noch dürfen sie aus nationalistischen, materialistischen od. ähnlichen Gründen von einer Heirat abgehalten werden.

Ebenso haben die männlichen Familienoberhäupter nur solange eine mit einer gewissen Macht ausgestattete Fürsorgepflicht bzw. -recht, solange sie diese Macht im islamischen Sinne gebrauchen.

- d) **Muslime im Westen:** Was sind die 5 Pflichtenbereiche, die ein Muslim hier im Westen hat? Führe einen Beleg für deine Aussage aus Quran und Sunna an.

Lösung:

1. Die Pflicht des im Westen lebenden Muslim gegenüber sich selbst: daß er sich selbst und seinen *Iman* bewahrt und entwickelt.

2. Die Pflicht gegenüber seiner Familie: Daß er die islamische Lebensweise bei ihr bewahrt.

3. Die Pflicht gegenüber seinen muslimischen Geschwistern: Daß er sich mit ihnen vereint, so daß sie wie ein einziger Körper sind.

4. Die Pflicht gegenüber seinem nichtmuslimischen Umfeld, in dem er lebt: Daß er die Botschaft des Islam nicht für sich behält, sondern seine Mitmenschen mit Weisheit und auf schöne und nette Art und Weise zum Islam und somit zu Gott und dem Paradies einlädt.

¹ Dies berichtete Buchari.

5. Die Pflicht, einen Anteil daran zu leisten, daß die muslimische Umma wieder erstarkt, damit sie selbst unabhängig wird und so sich selbst und den anderen Menschen helfen kann.

Beleg:

zu 1.:

Zuallererst hat ein Muslim die Pflicht, seinen eigenen *Iman* zu bewahren. Dies geschieht dadurch, daß er versucht, sich so nah wie möglich an die Gebote und Verbote Allahs zu halten. Allah hat gesagt:

"Allah läßt kein Volk irregehen, nachdem Er sie rechtgeleitet hat, bevor Er ihnen klar gemacht hat, wovon sie sich hüten sollen"[9:115].

Weiterhin soll ein Muslim eine Bindung zum Buch Allahs durch tägliches Lesen des Quran aufrechterhalten. Schließlich soll er sich an die Gemeinschaft halten. Der Prophet (Allahs Segen und Heil auf ihm) hat gesagt:

"Wer von euch einen Platz in der Mitte des Paradieses haben will, der soll sich an die Gemeinschaft halten. Denn der Satan ist mit dem Einzelnen, und er ist von zweien schon weiter weg."¹²

Das bedeutet, daß derjenige, der die muslimische Gemeinschaft verläßt, sehr leicht dem Satan ausgeliefert ist.

Aus dem folgenden Hadith sieht man, wie man sich Allah nähern kann: Der Gesandte Allahs (Allahs Segen und Heil auf ihm) hat gesagt:

"Allah der Erhabene hat gesagt:

...Mein Knecht nähert sich Mir nicht mit etwas, das ich mehr liebe als das, was ich ihm zur Pflicht auferlegte.³ Mein Knecht fährt fort, sich mir durch zusätzliche Frömmigkeit (d.h. freiwillige gottesdienstliche Handlungen) zu nähern, bis Ich ihn liebe..."⁴

zu 2.:

Allah hat gesagt:

"O ihr *Mu'minun*, hütet euch selbst und eure Angehörigen vor einem Feuer, dessen Brennstoff die Menschen und die Steine sind, und über dem unnachgiebige harte Engel sind, die sich Allah nicht in dem widersetzen, was Er ihnen befiehlt, und die tun, was ihnen befohlen wird."[66:6]

Der Gesandte Allahs (Allahs Segen und Heil auf ihm) gesagt:

"Für einen Menschen ist es besser, sein Kind zu erziehen, als eine Schale (Getreide) einem Armen zu geben."⁵

und:

"Behandelt eure Kinder gut und erzieht sie gut."⁶

Die Belohnung im Jenseits, die ein Mensch für die gute Erziehung seines Kindes bekommt, ist sehr groß. Sie gehört sogar zu denjenigen drei Dingen, die weiterhin als gute Taten hinzukommen, wenn der Mensch schon längst gestorben ist. So hat der Gesandte Allahs (Allahs Segen und Heil auf ihm) gesagt:

"Wenn der Mensch stirbt, dann hört es auf, daß seine guten Taten sich vermehren - außer in drei Fällen:

- 1. Eine Almosengabe, die nach seinem Tod weiterläuft (z.B. eine Stiftung);**
- 2. wenn er nützliches Wissen verbreitet hatte, welches von Nutzen für die Menschheit ist;**
- 3. ein gut erzogenes (muslimisches) Kind, das für ihn betet."⁷**

zu 3.:

Der Gesandte Allahs (Allahs Segen und Heil auf ihm) hat gesagt:

„Wahrlich, der *Mu'min* ist für einen anderen *Mu'min* wie ein Mauerwerk; ein Teil hält das andere fest.“ Und der Prophet schob demonstrativ seine Finger ineinander.⁸

Ebenfalls sagte der Gesandte Allahs (Allahs Segen und Heil auf ihm):

²Tirmidhi; entnommen aus: „*Talbis Iblis*“ (Die Methoden des Teufels) von Ibn al-Dschauziyy

³Damit ist gemeint, daß das Vollbringen einer pflichtmäßigen Tat vorzüglicher ist als das einer freiwilligen Tat.

⁴Dies berichtete Buchari; Hadith Nr.38 von den 40 Nawawi-Hadithen

⁵Dies berichtete Tirmidhi.

⁶Dies berichtete Ibn Madscha.

⁷Dies berichtete Muslim.

⁸Dies berichteten Buchari und Muslim.

„Gewöhnlich findest du die Mu'minun in ihrer Barmherzigkeit, ihrer Zuneigung und ihrem Mitleid zueinander wie den Körper: Wenn ein Teil davon leidet, reagiert der ganze Körper mit Schlaflosigkeit und Fieber!“⁹

Einigkeit und Brüderlichkeit¹⁰ entstehen durch Liebe zwischen den Muslimen. Liebe wiederum entsteht durch gutes gegenseitiges Kennenlernen und regelmäßiges Zusammentreffen der einzelnen Mitglieder der muslimischen Gemeinschaft.

Jedoch ist dieses Zusammenhalten nur ein Zusammenhalten im Guten.

Der Muslim darf nicht unrecht tun, was auch immer die Gründe sein sollten. Wenn es zu einer Auseinandersetzung zwischen einem Muslim und einem Nichtmuslim kommen sollte, so bist du als Muslim auf der Seite der Wahrheit und der Gerechtigkeit, selbst wenn es gegen einen deiner Geschwister im Islam gerichtet sein sollte. Dies ist die Bedeutung des folgenden Ausspruches des Gesandten Allahs (Allahs Segen und Heil auf ihm): **"Helfe deinem Bruder im Recht und im Unrecht", worauf ein Mann fragte: "O Gesandter Allahs, ich helfe ihm, wenn ihm Unrecht getan wird, wie soll ich ihm aber helfen, wenn er selbst derjenige ist, der Unrecht tut?", worauf der Gesandte Allahs (Allahs Segen und Heil auf ihm) sagte: "Im letzteren Fall sollst du ihn davon abhalten, das Unrecht zu begehen. Darin besteht deine Hilfe."**¹¹

zu 4.:

Beleg: Siehe Lösung zu a)

Zu 5.:

Allah sagt: **„Wer nicht nach dem richtet, was Allah herabgesandt hat, das sind die Kafirun (d.h. die Nichtmuslime)“**[5:44]

Die Muslime haben also die Pflicht, sich dafür einzusetzen, daß in den muslimischen Ländern wieder das Gesetz Allahs herrscht. Dies kann aber heutzutage wohl nur geschehen, wenn die Muslime stark und unabhängig sind. Dies beinhaltet auch, daß eine wirtschaftliche und wissenschaftliche Infrastruktur aufgebaut wird. Ansonsten kann immer ein unerträglicher Druck von Seiten der Feinde des Islam ausgeübt werden, daß die Muslime ihren Staat nicht nach dem Gesetz Allahs einrichten.

Da momentan hier im Westen die technischen Wissenschaften wie z.B. Landwirtschaftlehre, Bauingenieurwesen u.a. sehr gut erlernbar sind, ist es eine Pflicht für einen Teil der Muslime, diese zu erlernen und dann ein muslimisches Land zu gehen, um dort beim Aufbau einer Infrastruktur mitzuarbeiten.

Nur wenn die Muslime stark sind, können sie zur besten Gemeinschaft werden und umsetzen, was der Gesandte Allahs (s.a.s.) gesagt hat:

„Der beste der Menschen ist der, der am nützlichsten für alle Menschen ist.“

e) Geschichte der Rechtsschulen

- Nenne die Gründer der 4 großen Rechtsschulen. Wer hat vor wem gelebt?

Lösung:

Imam Abu Hanifa (80-150 n.H.)

Imam Malik (93-179 n.H.)

Imam Asch-Schafii (150-204 n.H.)

Imam Ahmad ibn Hanbal (164-241 n.H.)

- Muß man einer Rechtschule folgen?

Lösung:

Nein, muß man nicht, man kann aber. Man darf auch einmal dieser Rechtsschule folgen, in einer anderen Frage aber einer anderen. Desweiteren kann man sich auch der Interpretation eines anderen Gelehrten anschließen, der außerhalb der 4 traditionellen Rechtsschulen steht.

- Darf man einfach so selbst den Quran und die Sunna interpretieren?

Lösung:

⁹ Dies berichtete Buhari.

¹⁰ Alle Muslime sind Geschwister. Der Einfachheit halber wurde nicht von „Brüderlichkeit“, „Schwesterlichkeit“ und „Geschwisterlichkeit“ gesprochen, sondern nur der Ausdruck „Brüderlichkeit“ benutzt. Der Leser bzw. die Leserin möge sich jedoch immer die umfassendere Bedeutung vor Augen halten.

¹¹ Dies berichteten Buhari und Tirmidhi.

Nein, Allah hat verboten, ohne Wissen über die Religion zu sprechen

- Ab wann darf man nicht mehr nur einfach den Aussagen einer Rechtsschule folgen, ohne nach dem Beleg aus Quran und Sunna zu fragen?

Lösung:

Wenn man auf der Stufe des *nadhhar* ist, d.h. daß man die Belege für die Aussagen der Gelerhten selbst untersuchen kann.

Auch darf man nicht mehr seiner eigenen Rechtsschule in einer Frage folgen, wenn klar ist (z.B. aufgrund eines Hadithes, den der Gelehrte der eigenen Rechtsschule nicht kannte), daß die betreffende Interpretation nicht richtig ist.

- f) **Einheit der Muslime:** Der Prophet hat über Nationalismus gesagt: „*Laft ihn, ...*“
- Ergänze den Hadith

Lösung:

„*Laft ihn, er ist übelriechend*“

- Darf man seine Heimat lieben? Wenn ja, was ist dann mit der obigen Aussage des Propheten (s.a.s.) gemeint?

Lösung:

Ja, es ist natürlich, seine Heimat zu lieben. Der Prophet (s.a.s.) hätte auch nicht Mekka verlassen, wenn er nicht dazu gezwungen worden wäre. Im Islam verboten ist jedoch, daß durch Nationalismus Schranken zwischen den Menschen aufgebaut werden oder wenn durch Parteilichkeit/Nationalismus o.ä. nicht das Recht, sondern die Parteizugehörigkeit/Volkszugehörigkeit entscheidend ist.

g) **Basis der Stärke:**

- Was sind die drei Pfeiler der Stärke der Muslime? Führe sie in der richtigen Reihenfolge auf.

Lösung:

1. Iman
2. Brüderlichkeit/Einheit
3. Anzahl und materielle Mittel

- Ist die Einheit oder die Anzahl der Muslime entscheidender? Führe einen Hadith als Beleg für deine Aussage an

Lösung:

Die Einheit ist entscheidender.

Der Prophet (s.a.s.) hat gesagt: *„12000 Mann mit dem Herz eines einzigen Mannes werden nicht geschlagen aufgrund dessen, weil sie zu wenig sind (oder weil sie zu wenig materielle Stärke haben).“*

Teil 4: Taskiya (Selbstreinigung)

- a) Gib an, wie du dich systematisch zur Rechenschaft ziehen würdest, um so deinen Charakter und deine Persönlichkeit zu verbessern.

Lösung:

1. Wissen über Islam erlangen
2. Analyse der eigenen Persönlichkeit, Vergleich des Istzustandes (meine momentane Persönlichkeit) und Sollzustand (Islamische Charakterüge)
3. Tägliches Sich-zur-Rechenschaftziehen, bis der Istzustand sich an den Sollzustand angleicht

- b) Wissen und Wissenserlangung: Gib den Unterschie an zwischen „Gelehrten des Diesseits“ und „Gelehrten des Jenseits“

Lösung:

Wer eine Wissenschaft betreibt, egal welche, um z.B. vor den Menschen angesehen zu sein o.ä., ist ein Gelehrter des Diesseits.

Wer eine Wissenschaft betreibt, egal welche, um das Wohlgefallen Allahs zu erlangen, ist ein Gelehrter des Jenseits.

- c) Ist das Gefühl der Gottesfurcht im Gebet wichtig? Gib einen Beleg aus Quran oder Sunna an. Gib Maßnahmen an, wie man Gottesfurcht im Gebet bekommen kann.

Lösung:

Ja, Gottesfurcht ist wichtig im Gebet. So zu beten ist der eigentliche Sinn des Gebetes.

„Fürwahr erfolgreich sind die Mu'minin, die demütig in ihren Gebeten sind,...[23:1-2]

Maßnahmen:

1. Äußere Maßnahmen: an einem Ort beten, wo man nicht abgelenkt ist
2. Innere Maßnahmen: schlimmer und schwieriger ist es, wenn der Grund für das Nichtvorhandensein von Gottesfurcht im Gebet der ist, daß das Herz ständig mit anderen Dingen beschäftigt ist. Wenn der Grund ein schnell zu stillendes körperliches Bedürfnis ist wie z.B. Hunger, soll man zuerst das Essen und dann beten. Wenn die Beschäftigung des Herzens auf einer Art der Lebensführung besteht, so muß man sich von diesem Hindernis losreißen.

- d) Was ist wichtig beim Quranlesen?

Lösung:

1. Regelmäßig (täglich) lesen
2. Ein Teil dessen, was man liest, versuchen zu verstehen

- e) Ist es besser, ein Bittgebet des Propheten (s.a.s.) zu sprechen, obwohl man es nicht versteht, oder lieber ein Bittgebet in seiner eigenen Sprache, die man versteht? Gib einen Beleg für deine Aussage an.

Lösung:

Beim Bittgebet ist die Anwesenheit des Herzens eines der wesentlichen Dinge. Nach Ibn Qudama ist der Grund für die Vorzüglichkeit einiger Zeiten (z.B. letztes Drittel der Nacht, zwischen Azan und iqama) der, daß das Herz dann nicht mit anderen Dingen beschäftigt ist.

So ist es natürlich besser, ein Bittgebet in der Sprache zu machen, in der man es versteht.

Ein Bittgebet des Propheten (s.a.s.) ist nur deshalb vorzüglich, weil er Allah nach allem Guten gefragt hat und vor allem Schlechten Zuflucht gesucht hat – nicht, wenn man es ohne zu verstehen auf arabisch aufsagt.

- f) **Qiyam al-Lail:**

- Wie hat Imam Asch-Schafii seine Nacht eingeteilt?

Lösung:

Ein Drittel Wissen aufgeschrieben, ein Drittel Gebet/Ibada, ein Drittel Schlafen

Teil 5: Islamische Geschichte

- a) In der Geschichte gab es oft aktuelle Hauptaufgaben für die muslimische Umma. Was sind heutige die beiden aktuellen Hauptaufgaben?

Lösung:

1. Einladung der Nichtmuslime mit dem schönen Wort mit allen möglichen Medien
2. Die Arbeit, daß in den muslimischen Ländern wieder eine gerechte Herrschaft gemäß den Gesetzen Allahs entsteht

- b) Fasse kurz zusammen, wie der Zustand von Iblis war, bevor er zum Feind Allahs wurde. Wie war sein innerer Zustand? Was können wir für uns daraus lernen?

Lösung:

(geht natürlich auch kürzer)

Tabari berichtet¹²: in einer Ueberlieferung¹³, die Ibn Abbas¹⁴ zugeschrieben wird, daß dieser gesagt hat: "Iblis gehoerte zu einer Gruppe untern Engeln, die Dschinn genannt wurden, und die aus Feuer (arab. *nar as-samum*) erschaffen wurden. Sein Name war "der Waechter", und er war einer der Bediensteten fuer das Paradies. Alle Engel ausser dieser Gruppe unter ihnen – den Dschinn – waren aus Licht erschaffen. Und die Dschinnen, die im Quran erwähnt sind, waren aus Feuerzungen (arab. *maridsch min nar*) erschaffen. Der Mensch wurde aus Erde erschaffen.

Die ersten, die die Erde bewohnten, waren die Dschinnen. Sie richtetet Unheil dort an und vergossen Blut und einer von ihnen toetete den anderen. Da schickte Allah Iblis zu ihnen mit dieser Dschinn-Gruppe, die unter den Engeln war. Iblis und die seinen verfolgten und toeteten sie, bis sie auf Inseln und an die Grenzen der Berge getrieben wurden.

Als Iblis dies gemacht hatte, wurde er arrogant und von sich voreingenommen und sagte: "Ich habe etwas gemacht, was sonst keiner gemacht hat." Allah sah, was in seinem Herzen war, die Engel, die mit Iblis waren, jedoch nicht."

Auf diese Begebenheit des Unheilstiftens und Blutvergiessens wird auch im Quran verwiesen:

Und als dein Herr zu den Engeln sprach: "Wahrlich, Ich werde auf der Erde einen Nachfolger einsetzen", sagten sie: "Willst Du auf ihr jemanden einsetzen, der auf ihr Unheil anrichtet und Blut vergießt, wo wir doch Dein Lob preisen und Deine Herrlichkeit rühmen?" Er sagte: "Wahrlich, Ich weiß, was ihr nicht wißt." [2:30]

Lehrinhalt:

Obwohl die obige Ueberlieferung von Tabari keine gesunde Ueberlieferung ist, zeigt sie doch ein warnendes Beispiel dafür, wie es im allgemeinen dazu kommt, das es sich entwickelt, dass man hochmuetig wird und schliesslich wie im Fall von Iblis ins Höllenfeuer eingeht.

Wenn man etwas Grosses tut und den Erfolg sich selbst zuschreibt und nicht Allah, wird man zuerst von sich voreingenommen, d.h. man findet sich selbst toll. Wenn man nicht aufpasst und sein Herz wieder reinigt, entwickelt sich die Krankheit weiter zu Verblendung (arab. *ghurur*), d.h. alles, was man selbst tut, findet man gut und alles, was die anderen machen, findet man schlecht. Wenn man dann immer noch nicht seine Krankheit behandelt, entwickelt sich schliesslich die Herzenskrankheit zu Hochmut (arab. *kibr*), d.h. man meint, man ist selbst besser als die anderen.

¹² [Tabari], S.33

¹³ keine gesunde (arab. *sahih*) Ueberlieferung, da Tabari berichtet, dass Dahak von Ibn Abbas berichtet; dazwischen fehlt jedoch eine Person in der Ueberlieferungskette, die nicht erwähnt wird; ausserdem ist Dhaks Zuverlaessigkeit nicht unumstritten [Qattan]. Somit ist die Ueberlieferungskette 1. nicht ununterbrochen und besteht 2. nicht nur aus zuverlaessigen Ueberlieferern, was aber beides Bedingungen fuer eine gesunde Ueberlieferung sind.

¹⁴ Ibn Abbas war der Cousin des Gesadten Allah (s.a.s.) und wird der "Quranerläuterer" genannt.

Wenn eine gesicherte Überlieferung auf Ibn Abbas (r.) zurückgeht, deren Inhalt etwas ist, was er nicht durch eigene Meinungsbildung erhalten haben kann, dann hat er es entweder vom Propheten (s.a.s.) oder aber es ist eine der sog. "israiliyyat", bei der er es angemessen fand, sie weiterzugeben. Zu den "israiliyyat" siehe den gegen Anfang des Vorworts. Wenn also eine solche Überlieferung auf Ibn Abbas zurückgeht, kann man nicht sagen, ob es ein Hadith vom Propheten (s.a.s.) ist, wobei jedoch Ibn Abbas dies nicht explizit erwähnt oder aber, ob es eine von den israelitischen Überlieferungen ist, die er z.B. von Abdullah ibn Salam oder anderen erfahren hat.

Der Gesandte Allahs (s.a.s.) hat gesagt: **"Derjenige, der ein Koernchen Hochmut (arab. Kibr) in seinem Herzen hat, wird nicht ins Paradies eingehen."**

Und so sollte man als Muslim vermeiden, Ich-bezogen zu denken, denn der erste, der "Ich" sagte, war Iblis, wie Allah ihn im Quran zitiert: **"Er sagte: Ich bin besser als er, du hast mich aus Feuer erschaffen und ihn aus Lehm."**[7:12]

An dieser Quranayat sieht man noch etwas anderes: Iblis sagt: Ich bin deswegen besser als Adam, weil du mich aus dem und dem erschaffen hast und ihn anders. Und so ist es genauso, wenn jemand heute meint, er waere besser als jemand anderes, weil er aus dem oder dem Volk stammt und der andere nicht. Wenn jemand dieses uebertriebene Nationalgefuehl hat, ahmt er in Wirklichkeit nur den Teufel nach. Einmal, als unter den Prophetengefaehrten ein Streit entbrannte und dann gesagt wurde: "Wir sind die und sie sind die...", sagte der Prophet (s.a.s.): **"Das Motto der Dschahiliyya? Lasst ihn (diesen Nationalismus), er ist uebelriechend"**.

An der Ueberlieferung von Tabari und der Quranayat [7:12] sieht man noch etwas anderes: Die Krankheit war bereits in dem Herz von Iblis, zunaechst aber nicht sichtbar. Dann, als Allah ihm befahl, vor Adam niederzuknien, kam die Krankheit, die ja schon da war, zum Vorschein, wo schliesslich Iblis klar sagt, was in seinem Herz ist: **"Ich bin besser als er"**.

Als Muslim muss man also gut sein Herz pruefen, denn die Suenden, die man begeht, kommen nicht einfach von selber, sondern sind ein Ergebnis des Zustands des eigenen Herzens. Und Allah weiss es am besten.

- c) Ist es wichtig für uns, daß die Menschen auch unserer Einladung zu Allah folge leisten? Führe einen Beleg für deine Aussage an.

Lösung:

Nein. Wir haben unsere gesamte Pflicht vor Allah in dieser Beziehung getan, wenn wir ihnen die Botschaft Allahs ausgerichtet haben.

Ibn Abbas (radiyallahu 'anhuma) berichtete, daß der Prophet (sallallahu 'alaihi wa sallam) sagte: **"Es wurden mir die Völker vorgeführt: Ich die Propheten, wie sie eine sehr kleine Gruppe von Gefolgsleuten, zwei Gefolgleute, einen oder gar keinen Gefolgsmann bei sich hatten."**

(Dies berichteten Buchari und Muslim.)

Dieser Hadith zeigt, daß einige Propheten, die als Propheten selbstverständlich vollständig die Botschaft Allahs ausgerichtet haben, kaum Gefolgsleute hatten.

Noah (a.s.), der einer der 5 größten Gesandten Gottes war, hatte nur wenige, die ihm im Islam gefolgt sind und somit in der Arche Noah gerettet wurden.

- d) Warum ist es wichtig, sich mit den Biographien von Rechtschaffenen zu beschäftigen? Führe einen Hadith an, der in diesem Zusammenhag wichtig ist, und der die Wichtigkeit des besten Freundes darlegt.

Lösung:

Wenn man die Biographien Rechtschaffener liest, dann ist es fast so, wie wenn man mit ihnen zusammenlebt. Und so sagte der Prophet (s.a.s.): **„Der Mensch hat die Lebensweise seines besten Freundes, und so soll jeder von euch schauen, wen er sich zum besten Freund nimmt.“**